

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 13 (1937)
Heft: 5

Artikel: Wie alt ist der Ehering?
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-751597>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wie alt ist der Ehering?

Der Ring, den Eheleute als Zeichen der Verbindung tragen, ist seit Jahrhunderten in der ganzen zivilisierten Welt Mode, denn dieser Reifen, der in sich geschlossen ist, ist ein schönes Symbol der Zusammengehörigkeit zweier Menschen. Wenn es auch den Anschein hat, als sei diese Sitte seit Urzeiten den Menschen bekannt, da wir die herrlichsten Ringe aus der Zeit 3000 vor Christi Geburt kennen, so kann doch der Ehering tatsächlich nur auf ein Alter von 2000 Jahren zurückblicken. Die Römer haben sich zuerst dieses sinnigen Symbols bedient. In Rom waren die ersten Eheringe ungefähr um 400 vor Christi Geburt im Gebrauch. Damals waren sie aus Eisen angefertigt, denn goldene Ringe waren ein Vorrecht be-

sonders bevorzugter Stände, wie der Ritter. Erst Kaiser Hadrian hob dieses Vorrecht auf, und Kaiser Justinian gestattete sogar den Freigelassenen, goldene Ringe zu tragen. Als Eheringe wurden sie ungefähr 100 vor Christi Geburt üblich, so daß die goldenen Eheringe jetzt ihr 2000jähriges Jubiläum feiern können. Wenn man daran denkt, daß es in Ägypten, Mykenä und anderen Kulturgebieten schon mehrere tausend Jahre früher hochentwickelte Juwelierkulturen gab und daß es damals bereits Ringe von größter Pracht gab, die auch nur Vorbilder sind, so wird man mit Recht verwundert sein, wie spät der Ring zum Symbol der Ehe wurde. Die alten Ägypter kannten diesen Brauch ebensowenig wie andere Völker der Antike, denn Ringe waren nur zum Schmuck da oder sie dienten als Geld und wurden zu diesem Zweck sogar in einzelne Stücke zerbrochen. Schließlich wurden

sie noch den Göttern als Opfern dargebracht. Ringe und Edelsteine durften bis ins späte Jahrhundert nur Edelleute tragen. Den Bürgern war es verboten. Ueber Europa verbreitete sich die Sitte der Eheringe ungefähr im 5. Jahrhundert nach Christi Geburt. Hier ist er also erst seit rund 1500 Jahren heimisch. Überall wird der Ehering auf dem vierten Finger getragen, der davon den Namen Ringfinger hat. Der Grund dafür ist in einer alten Anschauung zu suchen, daß von diesen Fingern der linken oder rechten Hand ein Nerv zum Herzen geht und durch den Ring die Liebe verstärkt wird. Bei den verschiedenen Völkern und Stämmen sind die Sitten verschieden, denen zufolge der Ehering entweder auf der linken oder rechten Hand getragen werden soll. Vielfach wird der Verlobungsring, der noch jünger ist als der Ehering, links getragen, der Ehering rechts, oder umgekehrt, so daß man aus den Ringen erkennen kann, ob ein Paar verlobt oder verheiratet ist.

K. G.

GEDEZET A.G.



Mit der Bergbahn hinauf.... ...mit dem Ski herunter



WENGEN

DIE SKISCHULE DER MEISTER

Leiter: Christian Rubi. Lehrer: Heinz von Allmen, Meister des Berner Oberlandes und von Frankreich. Hans Schlunegger: Schweizer Abfahrtsmeister. Karl Graf: Schweizer Slalom-Meister. Adolf Rubi: Schweizer Skimeister. Oskar Gertsch: Abfahrtsmeister des Berner Oberlandes.
Profitieren Sie von der großen Erfahrung dieser Lehrer unserer Schweizer Skischule.

SANTIS-SCHWEBEBAHN

Ein unvergleichlich schönes Skiparadies kann nun dank der 1935 eröffneten Santis-Schwebebahn mühelos in 10 Min. Fahrzeit erreicht werden. Die beiden Abfahrtsrouten von 2500 m hohen Santsgipfeln sowie die sanftere Abfahrt nach Unterwasser bedeuten sowohl für den verweilenden als auch für den waghalsigen Skifahrer ein einzigartiges Erlebnis!
Täglich Sportbillets zu reduziert. Taxen (Bergfahrt Fr. 3.50, Talfahrt Fr. 2.50, Retourfahrt Fr. 6.)

Mürren



Davos

Hotel	Betten
Palace Hotel Davos	200
Central Sporthotel	100
Propr.: A. Stiffler-Vetsch	
National Sporthotel	100
Propr.: J. P. Branger	
Savoy Sport-Hotel	100
Dir.: P. Bauer	
Sporthotel Seehof	100
Dir.: P. Schüssler	
Angleterre u. Park Hotel	90
Dir.: B. Rycken	
Carlton Sport-Hotel	80
Propr.: M. Becker-Landry	
Esplanade Sport-Hotel	80
Dir.: J. Steenaerts	
Sporthotel Rhätia	80
Dir.: St. Müller	
Montana Sporthotel	60
Dir.: Geschw. Hüster	
Sporthotel Meierhof	55
Propr.: J. Meier	
Eden Sport-Hotel	50
Propr.: H. Saxer	
Sporthotel Eisenlohr	50
Propr.: M. Gilg	

**DAVOS-PARSENNBAHN • DAVOS-SCHATZALPBAHN
SCHLEPPSEILBAHN • SCHWEIZER SKISCHULE DAVOS**

Die Aerovue-Ski-Karten

Davos-Parsenn und Ober-Engadin

begeistern jeden Freund des Skisports. - Erhältlich in Buchhandlungen, Papeterien, Sportgeschäften, sowie in den Hotels beider Skigebiete.

MIT DER SCHWEBEBAHN Beckenried-Klewenalp

ins Brisengebiet, dem idealen Skigebiet der Zentralschweiz! Neuein-gerichtete Massenanlage in der Bergstation Schweizer Skischule des Skiklub Luzern. Ermäßigte Sportbillette:
Bergfahrt Fr. 2.50, Talfahrt Fr. 1.50, Hin- und Rückfahrt Fr. 3.20.